

# Das Schlaraffenburger Streuobstprojekt

Erfahrungen mit Sammelbiozertifizierung

Alexander Vorbeck, Schlaraffenburger Streuobstagentur

## Einführung:

Das Schlaraffenburger Streuobstprojekt ist eine Kooperation aus Landesbund für Vogelschutz (LBV), Stadt und Landkreis Aschaffenburg, Stadt Alzenau, Initiative Bayerischer Untermain und vier regionalen Keltereien. Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb wird von der Schlaraffenburger Streuobstagentur abgewickelt (Abb. 1).

Langfristiges Ziel des Projektes ist es, den Streuobstbau in der Region wieder wirtschaftlich rentabel zu machen und so die heimische Kulturlandschaft zu erhalten.

Die Projektteilnehmer erhalten für ihr Obst einen Preis, der deutlich über dem Marktpreis liegt. Das so gesammelte Obst wird getrennt zu einem hochwertigen, naturtrüben Bioland Apfelsaft verarbeitet, dem "Schlaraffenburger Apfelsaft". Weiterhin wird der Saft zu Apfelwein, Apfelsig, Cidre und Apfelspekt veredelt.

Das Projekt besteht seit 2002. Mittlerweile sind 158 Teilnehmer mit ca. 10.000 Apfelbäumen auf über 500 Obstwiesen unter Vertrag. Die Liefermengen schwanken zwischen ca. 200 und 450 Tonnen pro Jahr.

## Organisationsstruktur Schlaraffenburger Streuobstprojekt

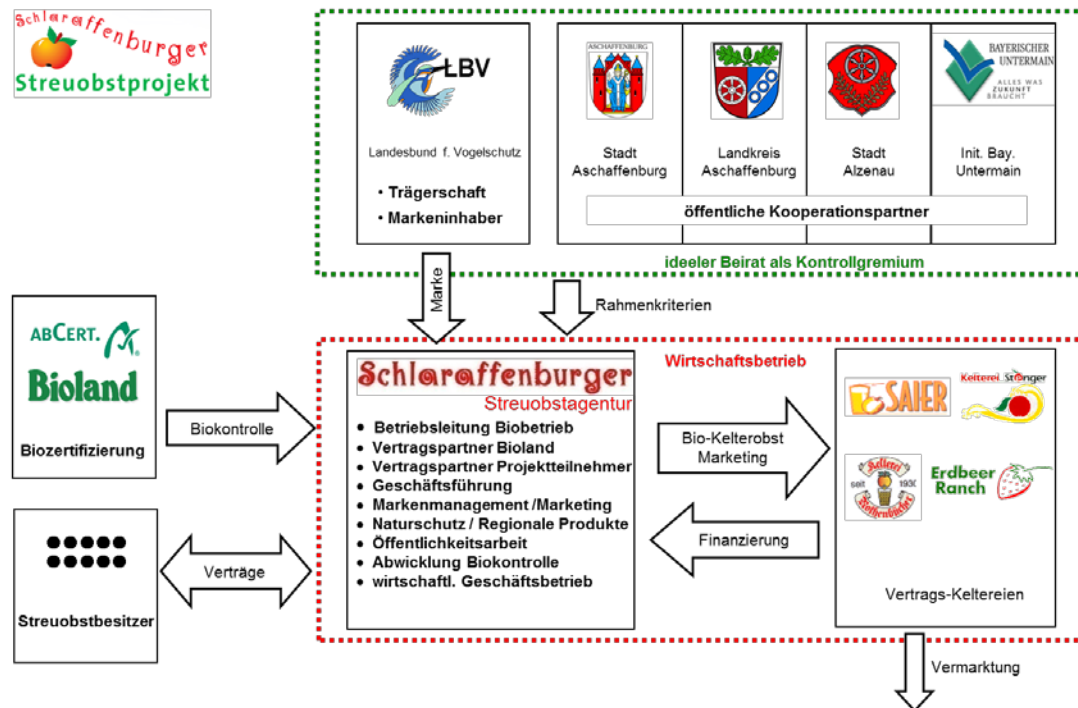


Abb1.: Organisationsstruktur des Schlaraffenburger Streuobstprojektes

Neben dem höheren Auszahlungspreis sind die folgenden flankierenden Maßnahmen ein zentraler Faktor im Gesamtkonzept zur Förderung des Streuobstbaus: Obstbaum-Sammelbestellungen, Schnittkurse, Umweltbildung, Apfelsortenbestimmung, Streuobstpatenschaften, Sammelbestellungen von Werkzeug, Dienstleistungen im Bereich Schnitgutentsorgung, Baumschnitt und Wiesenmäh, Einsatz eines Seilschüttlers

Die Qualitätskriterien für die Produkte sind folgende:

Naturtrüber Direktsaft, Bioland-Qualität, Naturschutz, Fairer Preis, Regionalität.  
Für die Vermarktung steht das Kriterium Regionalität gefolgt von Bioland Qualität an erster Stelle.

## **Biozertifizierung**

Organisation:

Die Biozertifizierung erfolgt zentral über die Schlaraffenburger Streuobstagentur als Biobetrieb. Sie ist Inhaber des Zertifikats. Mit den Bewirtschaftern von Streuobstwiesen werden Verträge geschlossen, in denen sie sich zur Bewirtschaftung ihrer Flächen nach Bioland- und Naturschutzkriterien verpflichten. Die Zertifizierung erfolgt durch die Kontrollstelle ABCert nach Bioland-Kriterien.

Vorteile Biozertifizierung:

- Alleinstellungsmerkmal in der Region (Regional + Bio)
- Erweiterung der Produktpalette der Projektkeltereien um eine Biomarke
- Bessere Vermarktung von Übermengen
- höhere Preise erzielbar
- externe Kontrolle erhöht Glaubwürdigkeit

Nachteile Biozertifizierung:

- Sehr hoher Verwaltungsaufwand
- Hohe Kosten (Organisation, Biokontrolle, Verbandsbeitrag)
- Probleme mit Abständen zu Ackerflächen
- Verpflichtung zur Nachpflanzung von Bio-Obstbäumen
- Mindestgröße der Obstwiesen erforderlich, sonst nicht rentabel
- Nur ein Teil des Obstes wird als Bio vermarktet, da Teilnehmer einen Eigenbedarf haben
- Organisatorische Einschränkungen (z.B. Zutaten der Produkte, Annahmetermin)
- z.T. fehlendes Bio-Bewusstsein bei den Teilnehmern

Risiken Biozertifizierung:

- Haftungsrisiko für Biobetrieb
- Bio-Streuobst aus Osteuropa als Konkurrenz
- Abhängigkeit von einem Abnehmer
- Überangebot kann zu Preisverfall führen
- Regionale Vermarktung wird mitunter vernachlässigt
- Bio-Schiene ohne Anbaukriterien für Streuobst führt lediglich zur Beerntung der Bäume, nicht aber zu mehr Pflege und Nachpflanzung

Empfehlungen:

- Regionalität vor Bio
- Verknüpfung von Regionalität, Bio und Streuobstkriterien
- Optimierung der Biokontrolle und der Projektverwaltung
- Bevorzugt Landwirte mit großen Streuobstbeständen aufnehmen
- Langfristige Lieferbeziehungen mit Abnehmern eingehen
- Starke Partner in der Region suchen
- Eigene Marken in der Region aufbauen
- Nutzung von Synergien und stärkere Vernetzung der Initiativen untereinander